Die Kosten der Stille: Warum 25.000 € das systemische Versagen des Jugendamts nicht aufwiegen. - Zusammenstellung von Peter Siegfried Krug

Am 17. Juni 2011 erhielt ich ein offizielles Schreiben des Landes Salzburg, unterzeichnet von der damaligen Landesrätin Erika Scharer. Es war das Resultat eines langen Ringens mit der unabhängigen Opferschutzkommission, das meine in der Jugendwohlfahrt erlittenen Qualen anerkennen sollte. Das Dokument enthielt eine Entschuldigung im Namen der gesamten Landesregierung und die Zusage einer Entschädigungszahlung in Höhe von 25.000,- € sowie 50 Stunden Psychotherapie.

Für die Gesellschaft mag dies nach Wiedergutmachung klingen. Für mich und andere Betroffene dient es als klares Zeugnis des Systemischen Versagens – nicht durch das, was der Brief enthielt, sondern durch das, was er schmerzlich ausließ.

Die Abwesenheit der Verantwortung

Wie das wissenschaftliche Werk "Abgestempelt und ausgeliefert" von Bauer, Hoffmann und Kubek belegt, war das Problem in Salzburg nach 1945 kein zufälliges Fehlverhalten einzelner, sondern ein strukturelles Versagen: Das Jugendamt und die Verantwortlichen wussten und sahen weg. Diesen Kern der Schuld benennt das offizielle Schreiben von 2011 nicht. Stattdessen folgt der Brief einer klaren Logik:

Monetarisierung des Leids: Das System fokussiert auf eine einmalige finanzielle Abgeltung, um den individuellen Schaden zu begleichen. Die vergleichsweise geringe Summe steht in keinem Verhältnis zur massiven Beschädigung der fundamentalen Lebensbasis und der immensen, lebenslangen Aufbauleistung, die nötig war. Es ist der Versuch, einen komplexen, strukturellen Fehler mit einer abstrakten Zahl "abzuhaken", ohne die eigene Verantwortung in der Tiefe anzuerkennen.

Die Illusion der Kontrolle: Die Zusicherung, die Kontrollmechanismen würden künftig mit großer Sorgfalt eingehalten, negiert die Tatsache, dass diese Mechanismen in den 1960er und 1970er Jahren grundlegend und vorsätzlich versagt haben. Das System entschuldigt sich für die Folgen, aber nicht für seine eigene, aktive Beteiligung am Missbrauch durch Ignoranz und Wegsehen.

Die Stärke im Kontrast: Aufbau trotz Zerstörung

Der bestechende Widerspruch zwischen offizieller Entschädigung und systemischem Versagen wird offensichtlich, wenn man die 25.000,- € der Realität eines Kleinkindes im Kinderheim Salzburg-Itzling gegenüberstellt. Die Erlebnisse dort waren nicht einfach "Unglücksfälle", sondern eine methodische Zerstörung der kindlichen Psyche:

Isolation und Folter: Das Einsperren im kalten Keller oder der bewusste Psychoterror (Teufelchen-Geschichten) durch Erzieherinnen waren nur möglich, weil das System wegsah.

Das Gelernte Schweigen: Die schlimmste Folge dieser systematischen Grausamkeit war die Verinnerlichung des Schmerzes. Das Kind lernte: "Ich benahm mich unauffällig und war todunglücklich." Dies führte zum psychologischen Kern des Traumas, das das offizielle Schreiben ignoriert: die Sprachlosigkeit.

Die wahre Bilanz des Versagens zeigt sich jedoch nicht im Zusammenbruch, sondern in der Anstrengung, die dagegen geleistet wurde. Um die drohende totale Zerstörung abzuwenden, musste ich als Kind und junger Mensch intensive, kreative Ersatzwelten erschaffen:

Der Rückzug in die Einsamkeit und die Konzentration auf kreative Tätigkeiten waren die einzigen Möglichkeiten, nicht weiter verwundet zu werden.

Die starke Natur- und Tierverbundenheit wurde zum Ersatz für den totalen Verlust im menschlichen Bereich.

Die Flucht ins Schach bot ein kontrolliertes, logisches Universum, in dem klare Regeln herrschten und die chaotische, bedrohliche Außenwelt ausgeschlossen werden konnte – ein Aufbau, der später zur FIDE-Meisterschaft führte.

Dieses selbst erschaffene Überlebenssystem war gleichzeitig ein Schutzmechanismus, der später zu Missverständnissen führte, etwa in der Begegnung mit Psychologen. Weil das Thema Heimopfer damals noch völlig tabu

war, konnten sie die tiefgreifenden Traumata kaum erfassen. Mein Rückzug und meine Unfähigkeit, meine Erlebnisse ohne angemessene Sprache zu teilen, wurden als fehlendes Verständnis interpretiert. Die unbeabsichtigte Kränkung anderer Menschen entstand aus der Notwendigkeit heraus, mich gegen weitere Verletzungen zu schützen.

Die wahre und längst überfällige Entschädigung ist daher nicht monetär, sondern analytisch und öffentlich: Das Schweigen zu durchbrechen, die Wahrheit des systemischen Versagens mit wissenschaftlicher und persönlicher Akribie zu benennen und damit zu verhindern, dass die Fehler, die man an mir beging, an künftigen Generationen wiederholt werden.